No. 34. 63. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Zeile im Bezirk, sonst 12 ₰.

Dienstag, den 20. März 1888.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Abonnements-Einladung.

Zu dem mit dem 1. April neu beginnenden **Abonnement** laden wir hiemit freundlichst ein.

Die Redaktion.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

EC. Berlin, 16. März, 3 Uhr nachm. Die Beisetzungsfeier des Kaisers. Das Sprichwort „Kaiserwetter" ist unserem Kaiser noch im Tode treu geblieben: Freilich wehte bei 10 Grad Kälte ein scharfer Nordostwind, doch ließen gegen Mittag Kälte und Wind etwas nach; der Himmel hatte sich ziemlich aufgeklärt. Seit frühestem Morgen strömt die Bevölkerung aus den Vorstädten nach den Linden, nach dem Dome, dem Brandenburger Thor, dem Tiergarten. Zu Hunderttausenden bringt jeder Bahnzug neuen, ungeheuren Zuzug. Kopf an Kopf gezwängt harrt die vielhunderttausendköpfige Menge schweigend aus, nur ein dumpfes Summen, der auf dem Basaltpflaster dröhnende Schritt der Garden unterbricht die feierliche Stille. Tiefste, schmerzlichste Trauer lagert sich auf allen Mienen, die ganze Stadt zeigt eine schwer düstere, fast unheimliche Trauerphysiognomie. Die mit Flor umhüllten, brennenden Laternen, die in kurzen Zwischenräumen aufgestellten Kandelaber mit brennenden Pechfackeln, die schwarz drapierten Häuserfronten, üben einen geradezu überwältigenden Eindruck aus. Schlag elf Uhr ertönt von allen Kirchtürmen das eherne Trauergeläute, die Innungen und Gewerkschaften, die Kriegervereine und andere Korporationen, Schüler und Studenten, die Truppen sind inzwischen auf ihre Plätze eingerückt und die der Feier im Dome beiwohnenden Teilnehmer beginnen einzutreffen. Leiser Orgelton zittert durch die weiten, trauerverhüllten, aber blumenduftenden Hallen, General von Pape entrollt das Reichspanier, die Generaladjutanten ziehen die Degen; die ganze illustre Trauerversammlung hört stehend die Gebete und Leichenrede der Geistlichen an und stimmt in den Psalmensang ein. Kurz, aber ergreifend ist die Feier, unter dem Donner der Geschütze und dem Krachen der Gewehrsalven, unter lautem Schluchzen der Menge heben zwölf Obersten den Sarg auf die Schultern; der feierliche Zug setzt sich in Bewegung. Draußen ertönen Trommelwirbel und die langgezogenen Klänge der Trauermusik. Alle Häupter entblößen sich, ein Teil der Menge kniet schmerzbewegt nieder, eine tiefgehende Erregung bemächtigt sich aller, kein Auge bleibt thränenleer. So bewegt sich der Zug in gemessenen Schritten den mit Kies und frischem Reisig bestreiten Mittelweg der Linden entlang hinaus durch die schwarzverhüllten Säulenhallen des Brandenburger Thores, durch welches der große Kaiser so oft als sieggekrönter Feldherr in die jubelnde Hauptstadt eingezogen!

Kaiser Friedrich, wie auch der Fürst-Reichskanzler und Feldmarschall Graf Moltke wohnten auf Anraten der Aerzte der Trauerfeier im Dome nicht bei, doch sollen die beiden Letzteren bei der Beisetzung im Mausoleum in Charlottenburg anwesend gewesen sein.

Berlin, 15. März. Der Kaiser arbeitete vormittags mit dem General von Winterfeld und hörte darauf den Vortrag des Hofmarschalls Radolinski. — Der Prinz von Wales besuchte vor der Fahrt nach Charlottenburg den Dom, um den sterblichen Resten Kaiser Wilhelms seine Ehrfurcht zu bezeugen. — Mackenzie war vor Mitternacht in Berlin auf der englischen Botschaft, um sich bei dem Prinzen von Wales zu melden. Er besuchte dann den Dr. Krause und kehrte nach Charlottenburg zurück. — Die tief ergreifenden seelischen Eindrücke, welche in den letzten Tagen auf den Kaiser Friedrich einstürmten, beginnen sich leider mehr und mehr in dem Zustand des geliebten Monarchen geltend zu machen; die Reise über die Alpen, die Ueberfülle von Geschäften, denen sich der Kaiser pflichteifrig gewidmet hat, das Alles hatte zusammengewirkt, um ein minder günstiges Befinden des Kaisers herbeizuführen; der Kaiser hatte nach dem Empfang der Berliner städtischen Behörden, der ihn zweifellos ungemein ergriffen hatte, über Kopfweh und Beklemmungen zu klagen. Jedenfalls bedarf der Kaiser der allergrößten Schonung, da ja ohnehin die Beisetzung der Leiche seines hochseligen Vaters, des Kaisers Wilhelm, unvermeidlich tiefe Erschütterungen und Gemütsbewegungen im Gefolge haben wird. Das Befinden des Kaisers ist heute besser. Die leichten Fiebererscheinungen waren nur die Folge von übergroßer Anstrengung und Erregung. Der Kaiser hatte die ernstliche Absicht, den Leichenzug zu Fuß zu begleiten. Es bedurfte der größten Anstrengung der Umgebung und der Aerzte, ihn davon zurückzuhalten. — Von seiner körperlichen Rüstigkeit legte er auch Zeugnis ab, als Fürst Bismarck ihm am Montag nachmittag Vortrag hielt. Während des Vortrags stellte sich der Mangel eines Schriftstückes heraus. Ehe noch Fürst Bismarck, der wegen seines Körperleidens den Vortrag sitzend erstattete, sich erheben konnte, war der Kaiser aufgesprungen, um das Schriftstück herbeizuholen.

Frankreich.

Paris, 15. März. Die „Agence Havas" meldet: „Das „Journal offiziell" veröffentlicht einen Bericht des Kriegsministers Logerot vom 14. März, worin mitgeteilt wird, daß General Boulanger dreimal ohne Urlaub nach Paris gekommen ist, am 24. Februar, am 2. und

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von **Max v. Weisenthurn.**

(Fortsetzung.)

„Wie wäre es denn, Onkel, wenn wir eine kleine Teichfahrt unternehmen würden?" fragte Richard, nachdem das angeregte Thema erschöpft war.

John von Roden blickte fragend zu seinem Gaste hinüber, und da dieser keine Einwendung erhob, schickte man sich an, dem Vorschlage Folge zu leisten.

Mary zitterte unwillkürlich in der Rückerinnerung des hier Erlebten, als sie an die Stelle kam, an welcher sie in der verflossenen Nacht namenlose Qualen erduldet hatte.

Konnte es wirklich ihr Vater gewesen sein, der hier einem Diebe gleich, in dunkler Nacht davongeschlichen war, und weshalb hatte er es gethan? Das war die Frage, welche Mary unabläßig quälte.

Während Richard das Boot mit Kissen belegte, beobachtete Mary ihre Schwester und fragte sich, wie diese es nur über das Herz bringen könne, so unbekümmert zu scheinen, während doch so Vielerlei sie belasten mußte.

„Alles ist bereit, Onkel!" rief Richard jetzt eben; im gleichen Augenblick entglitt ihm sein Messer, dessen er sich bedient hatte, um einen Strick loszuschneiden.

Rasch bückte er sich danach und kam bei dieser Gelegenheit mit einem harten Gegenstand in Kontakt, der durch eine Blattpflanze seinen Blicken halb verdeckt war.

Himmel, da war ja noch die Fliegenschachtel, die er am vorherigen Tage vergessen, und Mary hatte ihm doch auf seine Frage zu verstehen gegeben, daß sie seinen Wunsch erfüllt und dieselbe an ihren Platz zurückbefördert hatte!

Ihm blieb keine Zeit, an die Schwester eine Frage zu stellen, sondern die Schachtel unbemerkt in seine Tasche praktizierend, mußte er sich beeilen, gleich den Anderen in den Kahn zu gelangen.

Der Graf plauderte viel und angelegentlich mit Mary; so sehr diese aber auch Alles interessierte, entging es ihr doch nicht, daß ihr Bruder verstimmt sei.

Erst als die kleine Gesellschaft wieder nach dem Hause zurückkehrte, fanden die Geschwister Gelegenheit, einige Worte mit einander zu wechseln.

Was hat das heißen sollen, Mary, daß Du mir zu verstehen gabst, Du habest meine Bitte erfüllt?" fragte Richard vorwurfsvoll.

„Ich that auch Alles, was Du von mir verlangtest, Richard; ich holte die Schachtel und brachte sie nach Hause — um welchen Preis, — Du ahnst es nicht!"

„Du brachtest die Schachtel nach Hause?" wiederholte Richard. „Aber, Mary, hier ist sie ja!"

Und er zog die von ihm gefundene Schachtel vorsichtig aus der Tasche.

„Ah, Du erschreckst mich!" rief Mary, den Bruder entsetzt anstarrend. „Ich fand die Schachtel an dem mir von Dir bezeichneten Platze und o Richard, mir sind so seltsame Dinge passiert! Ich habe so Furchtbares erlebt! Wenn es sich nicht aufklärt, so werde ich nie mehr glücklich sein können!"

„Still, die Anderen bleiben stehen und Onkel John blickt sich nach uns um!" ermahnte Richard. „Nicht jetzt, — später mußt Du mir Alles sagen!"

Nach Verlauf einer weiteren Viertelstunde verabschiedete sich der Graf von Westland und Mary dachte, nachdem er sich entfernt hatte, noch lange an seinen letzten Blick zurück, mit welchem er sie angesehen, als er ihr die Hand zum Abschied gereicht hatte.

„Er ist wie ein jahrelanger Freund, und vielleicht wird er auch Richard's Freund werden!" sagte sich das junge Mädchen.

John von Roden war gegen seine jüngere Nichte wie ausgewechselt. Hatte er sonst keine Gelegenheit ungenutzt vorübergehen lassen, sie zu kritisieren, so überbot er sich jetzt in Liebenswürdigkeiten gegen dieselbe und nahm in solcher Weise das junge Mädchen so für sich in Anspruch, daß Mary jede Gelegenheit, Richard die Vorgänge der letzten Nacht anzuvertrauen, abgeschnitten ward.

Erst als nach dem Diner sie sich auf ihr Zimmer zurückgezogen hatte, wohin

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

am 10. März, die zwei letztenmale in Verkleidung, eine blaue Brille auf der Nase, thuend, als ob er hinke. Der Bericht des Kriegsministers hebt die Strafbarkeit eines solchen Mangels an Disziplin und noch dazu bei einem General hervor und beantragt Boulangers Versetzung in Nichtaktivität durch Entziehung seiner Stellung. Der Bericht wurde von dem Präsidenten der Republik gutgeheißen."

Paris, 17. März. General Boulanger hat vom 13. Armeekorps in einem Tagesbefehl Abschied genommen, der im Wesentlichen lautet: „Ein präsidentschaftliches Dekret hat mich durch Entziehung meines Postens in Nichtaktivität versetzt; ich verlasse euch also. Ich bin überzeugt, daß wenn die Verteidigung des Landes es erheischt, ihr euch als ebenso tüchtige Soldaten zeigen werdet, als ihr mir in Friedenszeit erschienen seid." — Im Ministerrate wurde beschlossen, keine weitere Maßregel gegen Boulanger anzuordnen, da, wie es heißt, die Regierung für den Augenblick es nicht für gut hält, über die ergriffenen Maßregeln hinauszugehen; sie will erst beobachten, welchen Erfolg die ungesetzlichen Kundgebungen der Boulangisten haben werden und auch noch die Interpellation abwarten, die in der Sache am Montag in der Kammer gestellt werden wird.

Italien.

— Ueber die Begegnung zwischen Kaiser Friedrich und dem König Humbert wird der Pol. Korr. aus Rom geschrieben: „Der Politik war bei diesem rein menschlichen Akte der Teilnahme und der Freundschaft keine Rolle eingeräumt. Die ungemein herzliche Art der Begrüßung der beiden Monarchen und die Versicherungen inniger Freundschaft, die bei diesem Anlasse ausgetauscht wurden, haben aber doch wohl der Begegnung zu San Pier d'Arena auch einen politischen Anstrich gegeben und man kann wohl sagen, daß ganz Italien voll Dank für den König ist, der durch die taktvolle Bethätigung eines Aktes menschlicher Teilnahme die Freundschaftsbande zu dem Deutschen Reich und dessen erlauchtem Herrscher neu gekräftigt hat. Der Dreibund, in früheren Zeiten und selbst noch unter dem Minister Robilant, der seine ganze staatsmännische Kunst aufgewendet hat, die Nation für dieses Bedürfnis zu gewinnen, wenig gewürdigt und nur von den politisch reifsten Geistern begriffen, ist gegenwärtig im Zuge, populär zu werden, wozu die Art, wie Crispi ihn vertreten, nicht weniger beigetragen hat, als die verkehrte Methode, nach welcher gewisse französ. Staatsmänner das Königreich Italien seinen Bundesgenossen abwendig zu machen suchten. Crispi selbst, der allezeit für ein gutes Verhältnis zu Deutschland und in den letzten Jahren aufrichtig für gute Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn eingestanden, ist erst seit dem Tage ein eifervoller Verfechter der Tripel-Allianz geworden, an dem ihm die Ueberzeugung geworden, daß man in Berlin und Wien die Stellung Italiens im Rate der Mächte ernst und aufrichtig anerkenne und daß man ebenso ernst und aufrichtig entschlossen sei, der Stellung und den Interessen Italiens im Mittelmeere gebührende Rechnung zu tragen."

Telegramme.

Berlin, 17. März. Die Kaiserin-Mutter empfing heute nachmittag um 3¾ Uhr den Kronprinzen Wilhelm, später sämtliche hierher gesandten Vertreter fremder Höfe und Republiken.

Metz, 17. März. Der Bezirkspräsident von Lothringen beglückwünschte in einem Schreiben an den Bürgermeister die Bevölkerung von Metz wegen der durchaus würdigen Begehung des gestrigen Tages. Sämtliche Verkaufsläden der Stadt waren geschlossen. Zwischen den Einheimischen und den Altdeutschen herrschte kein Unterschied. Der Trauerflaggenschmuck war ein überaus reicher.

Tages-Neuigkeiten.

x Calw. Für den „evangelischen Bund", welcher aus Mitgliedern des evangelischen Glaubensbekenntnisses, sowohl von strenggläubiger als auch von freierer Richtung in allen Teilen Deutschlands besteht, wird Herr Eduard Elben am Freitag, den 23. März, nachmittags 3 Uhr, im badischen Hof einen Vortrag halten. Dieser Bund will durchaus keine Angriffe auf die katholische Kirche oder auf Andersdenkende machen, wohl aber will er alle, welche offene Augen für die Bedürfnisse und Gefahren unserer Kirche haben, zu gemeinsamer Abwehr vereinigen gegen die bei der steigenden Macht des päpstlichen Stuhles von der ultramontanen Seite her drohenden Angriffe, hauptsächlich gegen die beabsichtigte Einführung der Jesuiten, welche die Bekämpfung und Ausrottung des Protestantismus zum Ziele haben. Mögen also Männer und Frauen von Stadt und Land, denen das Wohl unserer Kirche am Herzen liegt, die bevorstehende Gelegenheit zu genauerer Belehrung über diese Verhältnisse nicht versäumen.

† Stammheim. Wer seine großen Toten ehrt, der ehrt sich selber. In richtiger Würdigung dieses Satzes versammelten sich, wie bereits in ganz Deutschland und noch so vielen Orten geschehen, viele deutsch gesinnten Männer hier zusammen, um Zeugnis abzulegen davon, was ihnen der deutsche Friedensfürst „Kaiser Wilhelm" gewesen und wie schmerzlich sie durch sein Hinscheiden berührt worden sind. Noch ist ja kein Jahr verflossen, daß sich eben diese Glieder, getrieben aus herzlicher Liebe und treuer Anhänglichkeit, zusammengefunden hatten, um aus Anlaß des 90. Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers ein Freudenfest zu feiern und bei welchem der Gipfelpunkt der Gedanke aller Teilnehmer war: Möge durch Gottes Fügung demselben beschceret sein, noch recht oft, sowohl im Kreise der Seinigen, als inmitten seines in treuer Liebe mit ihm verbundenen Volkes, diesen Tag in froher Weise zu feiern. Und wer hätte bei solcher Festesstimmung damals geahnt, daß dessen irdische Hütte so bald darauf abgebrochen werden wird. In Anbetracht der großen Verdienste, welche dieser gottbegnadete Schirmer des deutschen Reichs um die Gründung und Entwicklung desselben sich erworben hat, wurden auch allüberall, höherer Anordnungen zufolge, Trauergottesdienste abgehalten. Sollte doch der Tag der Beisetzung dieses mächtigen und weisen Herrschers jedem einzelnen Deutschen, mag er sich zur Zeit aufhalten, wo er will, mit gewaltiger Donnerstimme ins Gewissen rufen: „was war die deutsche Nation einst und was ist sie jetzt, kennst du den Baumeister dieses großen nationalen Werks? siehe zu, daß du nicht den kleinsten Baustein dieser mit so viel blutigem Schweiß zusammengeschmiedeten einheitlichen Verbrüderung unbedachtsamerweise verrückst!" Geleitet von solch edler Gesinnung und getragen von der liebevollsten Hingabe zu ihrem Heldenkaiser, so lange er unter den Lebenden weilte, aber auch getrieben von der lautersten Dankbarkeit und inniger Verehrung nach seinem Tode, sollte eine Kundgebung hier stattfindeu, wie sie in ähnlicher Weise das jetzige Geschlecht nicht erlebt hat. Um ½10 Uhr nahmen vor dem Rathaus die bürgerlichen Kollegien, an ihrer Spitze der weltliche und kirchliche Vorstand, die Schuljugend mit ihren Lehrern, die Anstaltskinder mit ihren Lehrern und Aufsehern, die Feuerwehr, der Krieger-, Militär-, Gesang- und Kirchengesangverein, Aufstellung und zogen in ernster würdiger Haltung mit schwarz beflorten Fahnen und unter traurig tönendem Trommelwirbel der Kirche zu. Vom Turme her stimmte zu feierlichem Ernste das von der Feuerwehrkapelle gut intonierte Lied: „Tod, mein Hüttlein kannst du brechen". Den Gottesdienst leitete der neugegründete Kirchengesangverein ein durch einige Verse aus einem unserer schönsten Lieder: „Wann ich einmal soll scheiden ꝛc." Nachdem die vielen Andächtigen mit feierlichem Ernste den tiefempfundenen Worten des Geistlichen gelauscht und das in markigen Zügen entworfene Lebensbild des Kaisers Wilhelm an ihren Blicken vorübergeführt war, beschloß die Trauerfeier der Gesangverein durch Vortrag des Liedes: Ueber den Sternen wohnt Gottes Friede. Hierauf folgte das Trauergeläute mit sämtlichen Glocken, die Pausen ausgefüllt durch vom Turm aus vorgetragenen entsprechenden Tonstücke seitens der Feuerwehrkapelle. Möge dieser Tag ein Gedenkstein bleiben in den Herzen aller Edelgesinnten; der Jugend wird er unvergeßlich sein. Was Kaiser Wilhelm der deutschen Nation an edlen Werken geschaffen, das wird eingegraben bleiben mit ehernem Griffel im Buch der Geschichte. Ein seliges Amen sei der leise Nachhall alles dessen, was in

---

ihr zu folgen sie an Richard eine stumme Aufforderung hatte ergehen lassen können, sollte der ersehnte Zeitpunkt kommen. Sie zitterte bei dem Gedanken an Das, was sie Richard zu sagen hatte, und ihr Herzschlag stockte, als sie draußen auf dem Korridor seinen Schritt vernahm und er gleich darauf bei ihr eintrat.

„Dem Himmel sei Dank, Richard", empfing sie ihn, „daß ich Dir endlich sagen kann, was mir noch den Verstand zu rauben droht. Doch vor Allem antworte mir erst, welche Schachtel war die rechte, die von mir oder die von Dir gefundene?"

„Die erstere", erwiderte er und jetzt erst bemerkte Mary, wie bleich sein Gesicht war.

„Und die zweite", fragte sie mit stockendem Atem, „was enthielt sie?"

„Papiere!" entgegnete er lakonisch.

„Papiere?" wiederholte sie befremdet.

„Ja, es scheinen Briefe zu sein, an einen Mann namens Morton gerichtet; wer derselbe ist, ahne ich nicht!"

Zu Richard's Verwunderung unterdrückte Mary nur mit Mühe einen Schrei.

„Morton! Bist Du gewiß, daß Morton der Name ist?"

„Ja! Allen Anzeichen nach muß derselbe ein sehr grundsatzloser Mensch sein! Doch — was kannst Du von diesem Manne wissen?"

„Was ich von ihm wissen kann?" stöhnte Mary. „O, Richard, Richard, — ich fürchte, daß wir Alle ihn nur zu gut kennen; ich fürchte, jener Mann ist unser Vater!"

Und überwältigt von der Aufregung, sank Mary ihrem Bruder schluchzend in die Arme.

Der junge Mann, selbst auf das Heftigste erschreckt, that sein Möglichstes, um die Erregte zu beruhigen, aber Minuten vergingen, ehe sie sich hinreichend gefaßt hatte, um ihre bedrückte Seele in die seine ausschütten zu können.

Mit sich steigerndem Entsetzen hörte er sie an, ohne sie zu unterbrechen, bis sie ihm Alles anvertraut hatte und endlich erschöpft schwieg.

Sekundenlang herrschte ein Todesschweigen in dem Gemach. Das was Richard [illegible] hatte, raubte auch ihm alle Fassung.

„Allgütiger Himmel!" stammelte der junge Mann endlich, gänzlich niedergeschmettert, denn kein Zweifel konnte bestehen, wenn sein Vater unter falschem Namen zu leben Veranlassung fand, so mußte es ein Etwas in seinem Leben geben, das zu verbergen er alle Ursache hatte.

Und jenes zweite Rätsel, — jene nächtliche Zusammenkunft zwischen Karoline und jenem unheimlichen Fremden, welche Lösung gab es dafür?

Was war das für ein zwiefaches Geheimnis, welches auf dem Hause lasten mußte und Alles in ein undurchdringliches, tiefes Dunkel einhüllte?

VIII.

Die Frühstücksstunde war abermals vorüber, Richard befand sich im Zimmer des Oheims, Mary und Karoline waren allein. Jetzt, so sagte sich Erstere, war der Moment gekommen, der Schwester zu offenbaren, daß sie Das, was diese als ihr tiefstes Geheimnis betrachten mußte, wisse, so schwer es ihr auch auf's Herz fiel, die Anklägerin spielen zu sollen.

„Karoline", hob sie zaghaft an, „Du wirst peinlich berührt sein, aber es ist meine Pflicht, mit Dir zu reden! Du wirst hintergangen!"

„Was soll das heißen?" fragte Karoline erblassend.

„Das soll heißen", stammelte Mary in steigender Verwirrung, „daß — daß — ich gestern Nacht — im Bootshause war — und — o, Karoline, — Du mußt alles Weitere erraten!"

„Nein, fürwahr, das kann ich nicht!" rief Karoline kalt. „Sei so freundlich, Dich deutlicher zu erklären!"

„Wie? Du errätst nicht, was ich sah? Nun denn, — ich sah einen Mann und — Dich!"

„Mich?" rief Karoline in dem natürlichsten Tone der Ueberraschung. „Was soll das heißen, Mary? Was soll ich des Nachts im Bootshause zu thun haben?"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

den letzten Tagen zu Ehren dieses großen Toten und doch durch Jahrhunderte fortlebenden, geschehen ist.

* Simmozheim, 16. März. Die Trauerfeier für den verewigten Kaiser verlief hier in sehr würdiger Weise. Neben den weltlichen und geistlichen Kollegien beteiligten sich daran sämtliche Vereine, als Kriegerverein, Feuerwehr, Gesangverein mit umflorten Fahnen und in großer Zahl auch sonstige Gemeindeeinwohner, welche zusammen sich vom Rathaus aus in langem Zuge nach dem Gotteshaus bewegten, um mit Andacht die Totenfeier zu begehen. Diese nur aus den gemeinsamen Empfindungen über den Hingang unseres verehrten Kaisers hervorgegangene Feier zeigte in erhebender Weise, wie sehr Jedes seinen Kaiser betrauert und wie Jedes fühlt, daß in ihm der treue väterliche Freund des deutschen Volkes aus dem Leben geschieden ist.

* Herrenberg, 18. März. Am vor. Donnerstag fand die Schlußprüfung an dem Winterkurs der hiesigen Haushaltungsschule statt, welcher von 23 Mädchen besucht war. Die gute Beantwortung der an die Zöglinge gerichteten Fragen sowie die große Menge der ausgestellten weiblichen Arbeiten zeigte, daß die Mädchen ihre Zeit nützlich angewendet und etwas Tüchtiges erlernt haben. Interessant waren die Uebungen, welche mit den von Professor Dr. Esmarch zusammengestellten Notverbänden vorgenommen wurden; mit denselben ist man im stande, die erste Hilfe bei Unglücksfällen zu leisten und erweist sich daher diese Sammlung als sehr praktisch. Am 16. April ds. Js. beginnt ein neuer Kurs, welchem eine zahlreiche Beteiligung zu wünschen wäre.

— Die Weinhandlung von Jooß und Ströbel in Heilbronn hat, wie die „Neck.-Ztg." mitteilt, Sr. Maj. dem König zu seinem Geburtsfest eine Sendung 1834er Heilbronner dargebracht. Darauf ist den Spendern durch das Oberhofmeisteramt ein huldvolles Dankschreiben zugegangen, worin bemerkt ist, daß die Sendung gerade so eintraf, daß Se. Majestät am allerhöchsten Geburtsfest von diesem edlen Getränke gereicht werden konnte und daß Se. Majestät durch dasselbe sichtlich gestärkt und erfrischt wurde.

Litterarisches.

Soeben empfingen wir die erste Lieferung eines Werkes unter dem Titel: „Kaiser Friedrich III. als Kronprinz" von Dr. H. Wiermann (Leipzig, Rengersche Buchhandlung, 8 Lieferungen zu je 40 ₰), welches wohl zu keinem geeigneterem Zeitpunkte erscheinen konnte als dem jetzigen. — Die unbegrenzte Teilnahme, welche dem edlen Fürsten, dem jetzigen Kaiser, während seines schweren Leidens aus allen Teilen der Erde entgegengebracht wird, rechtfertigt das Unternehmen, das an so vielen großen und erhabenen Zügen reiche Leben dieses leutseligen Fürsten, des Siegers in vielen Schlachten, in Wort und Bild anschaulich und volkstümlich zu zeichnen. Dieser Aufgabe hat sich der durch seine glänzende Kaiser Wilhelm- und Bismarks-Biographie bewährte Verfasser unterzogen, nachdem er, berufen wie kaum ein anderer, sich schon seit Jahren mit dem Studium derselben befaßt und reiches Material gewonnen hat. In klarer Schilderung, geistig lebendiger Darstellung, letztere durch passende Bilder gehoben, begleiten wir an der Hand dieses Buches das durch die edelsten Fürstentugenden reich gezierte Leben von der Wiege bis auf den Kaiserthron, von dem innigsten Herzenswunsche durchdrungen: Gott erhalte uns den teuren Fürsten! — Als weitere Empfehlung können wir noch hinzufügen, daß jede Lieferung, 32 Seiten stark, Vollbilder und zahlreiche Textillustrationen enthält. Die Anschaffung können wir nur empfehlen.

* Auswüchse im Handel und Wandel. Mit voller Berechtigung werden immer von Neuem Klagen des Handels und der Industrie laut, daß unsere Gesetze gegenüber dem Raubrittertum, welches alle Gebiete ohne Ausnahme überfällt, um von den Mühen und Opfern welche Andere gebracht, auf angenehme Weise zu profitieren, nicht streng genug sind. Besonders verwerflich ist es aber, wenn dieses Treiben auch auf dem Medizinalgebiet einreißt und demselben aus Gewinnsucht Vorschub geleistet wird. So haben wir Gelegenheit gehabt, wie die seit 10 Jahren bekannten, von den höchsten medizinischen Autoritäten geprüften und empfohlenen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen eine ganze Reihe von mehr oder weniger ähnlichen Nachahmungen fanden und diese auch verkauft werden. Das Publikum möge also beim Ankauf stets vorsichtig sein, sich nicht durch Redensarten bestimmen lassen ein anderes Mittel als die echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen zu nehmen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker **Rich.** Brandt's Schweizerpillen. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rotem Felde hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen.

Während der nassen Jahreszeit ist es sehr nützlich, die Stiefel wöchentlich 1 bis 2mal mit einem geeigneten Fett zu behandeln. Das beste für diesen Zweck ist das „Schuhfett Marke Büffelhaut", das auch tägliches Glanzwichsen der Stiefel gestattet.

Das auf dem Lande so häufige Einfetten der Stiefel mit Schweineschmalz, Schmeer u. dergl. ist nicht ratsam, da diese Fette hauptsächlich das Leder hart und brüchig machen. Oben erwähntes Lederkonserviermittel wird nicht offen, sondern — um den Käufer vor Täuschung zu schützen — nur in Blechbüchsen verkauft, deren Deckel mit der gesetzlich eingetragenen Marke „Büffelhaut" bedruckt sind. Hierauf ist der vielen minderwertigen Nachahmungen wegen sehr zu achten.

Büchsen à 20 und 40 ₰ sind samt Gebrauchsanweisung in folgenden Handlungen zu haben:

In Calw: Emil Georgii, Erwin Harlfinger, R. Hauber, C. Josenhans' Nachf., Karl Sakmann, Chr. Schlatterer, L. Schlotterbeck. **Althengstett:** Fr. Kling. **Gechingen:** Jak. Krauß. **Kirsau:** G. Hensle. **Liebenzell:** Karl Rau. **Möttlingen u. Simmozheim:** K. H. Ehmert. **Stammheim:** L. Weiß.

Amtliche Bekanntmachungen.

Joh. Georg Schaible, verh. Fuhrmann von **Martinsmoos**, ist durch Beschluß von heute wegen Verschwendung

entmündigt

worden.

Calw, 15. März 1888.

K. Amtsgericht.
A.-R. Fischer.

Gefunden

und hier übergeben wurden:

1 Armspange mit Denkmünzen, 1 Geldstück, 1 Mütze und 1 Taschentuch.

Eigentumsansprüche sind innerhalb 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls die Gegenstände den Findern vorläufig zuerkannt und übergeben werden.

Calw, den 17. März 1888.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Gemeinde Unterreichenbach.

Wegsperre und Warnung.

Wegen Holzfällung im Staatswald Reichenberg und der hiebei unvermeidlichen Gefährdung des Verkehrs auf der Strecke des Unterreichenbach-Kapfenhardter Vizinalwegs zwischen den Staatswald-Grenzsteinen Nr. 103 und 95 auf hiesiger Markung wird besagter Nachbarschaftsweg von heute ab oberhalb der Funk'schen Sägmühle abgeschrankt und für den gesamten Fuhrwerks- und Fußverkehr bis auf weitere Bekanntmachung

gesperrt.

Insolange ist, mit forstamtlicher Zustimmung, der bei der Funk'schen Sägmühle links abzweigende Thalweg im Untern Tannberg dem gesamten Verkehr geöffnet.

Ferner werden die Besitzer von Aeckern und Wiesen auf der linken Thalseite unterhalb des Staatswaldes Reichenberg auf die Gefährlichkeit des Aufenthaltes auf diesen Feldern in der Zeit von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr aufmerksam gemacht, und angehalten, etwaige Feldarbeiten in die Zeit vor morgens 8 Uhr und nach abends 6 Uhr zu verlegen.

Den 16. März 1888.

Schultheißenamt.
Scholl.

Gechingen.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 21. d. M., und den folgenden Tag (im Gemeindewald Riedhalde und Dachtlerberg) kommen zum Verkauf:

62 Stück Eichen mit 41 Fm.,
3 „ Rotbuchen mit 2,50 Fm.,
31 Rm. Eichenholz, 432 Rm. buchen Holz, 31 St. eichene und hagenbuchene Wagnerstangen, 575 St. eichene, 2300 St. buchene Wellen.

Mittwoch um 9 Uhr wird mit dem Langholz begonnen, nachher wird das Scheiterholz zum Verkauf kommen.

Liebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Abfuhr günstig ist.

Gemeinderat.

Sommenhardt.

Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Montag, den 26. März ds. Js., vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus 646 St. Langholz mit 299,56 Fm., im Gemeindewald Halden, in der Nähe der Station Teinach, nahe an der Straße.

Am gleichen Tage, mittags 1 Uhr, kommen auf dem Rathaus vom Gemeindewald Birkwald und Halden

422 Rm. Nadelholz

zum Verkauf. Kaufsliebhaber sind höflich eingeladen.

Am 17. März 1888.

Gemeinderat.

Breitenberg.

Jagdverpachtung.

Am Mittwoch, den 21. d. M., nachmittags 1 Uhr,

wird die hiesige Gemeindejagd auf dem Rathause dahier auf weitere 3 Jahre meistbietend verpachtet.

Den 15. März 1888.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Kragen u. Manchetten
in Leinen und Gummi,
Cravatten,
Taschentücher,
weiß und farbig,
Battisttücher,
feine Briefpapiere und Karten,
in schöner Auswahl, empfiehlt für bevorstehende Ostern und Konfirmation bestens

Erwin Harlfinger's Wwe.

Dem Unterzeichneten ist ein **schwarzer**

Rattenfänger

(Rüde) zugelaufen. Derselbe kann vom Eigentümer gegen Ersatz der Unkosten abgeholt werden.

Johs. Helle, Ernstmühl.

9—10,000 Mark

hat gegen gute doppelte Pfandsicherheit aus Auftrag auszuleihen

Verw.-Aktuar **Standenmeyer.**

Blut-Orangen,

frisch eingetroffen, süße Frucht, von 10 ₰ an pr. Stück, bei

C. Costenbader.

Baumsalbe

empfiehlt die Fettglanzwichsefabrik von

A. G. Hübler,
Ludwigsburg.

Eine ältere Person,

welche in den Haushaltungsgeschäften erfahren ist, findet eine gute Stelle in einer kleinen Familie zu einem Kinde.

Nähere Auskunft erteilt Bäcker Seeger.

Möttlingen.

Knechtgesuch.

Einer von 18 bis 20 Jahren, der mit dem Vieh und Fuhrwerk umzugehen versteht, kann sofort eintreten bei

Kraushaar z. Krone.

Deckenpfronn.

Einen zum Schlachten tauglichen, ungefähr 5 Zentner schweren

Eber

setzt dem Verkauf aus

G. Hölderlin z. Hirsch.

Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnässen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! Strengste Verschwiegenheit! Keine Geheimmittel. Adresse: **Kremicker,** prakt. Arzt, postlagernd Konstanz.

Calw.

Freitag, den 23. März, nachmittags 3 Uhr,
wird Herr **Eduard Elben** aus **Stuttgart** im badischen Hof (Thudium) einen

Vortrag

über das vatikanische Konzil und über Zweck und Notwendigkeit des evangelischen Bundes

halten, wozu Männer und Frauen, denen die Sache wichtig ist, freundlich eingeladen werden.

Der Kirchengesangverein

wird am **Palmsonntag, den 25. März, abends 5 Uhr,** in der Kirche verschiedene Nummern aus der **Passionsmusik nach dem Evangelium Matthäi,** von **Joh. Seb. Bach,** zur Aufführung bringen.

Der Eintritt ist für Jedermann frei, doch sind Opferbüchsen aufgestellt und werden freiwillige Gaben zur Bestreitung der Kosten dankend angenommen.

Die beiden Thüren auf der Orgelseite sind für die Mitwirkenden reserviert.

Fräulein **Laura Harlfinger,** eine am Stuttgarter Konservatorium ausgebildete Klavierlehrerin, welche eine Reihe von Jahren im Auslande thätig war und der englischen und französischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist, erteilt

Musik- und Sprachunterricht

unter günstigen Bedingungen.

Näheres zu erfragen bei Frau Kaufmann **Harlfinger** in **Calw.**

Wirtschafts-Eröffnung.

Am **Mittwoch, den 21. d. M.,** eröffne ich meine Wirtschaft in meinen neuen Lokalen in der oberen Ledergasse bei sehr gutem

Doppel- und einfachem Magstadter Bier,
offen und in Flaschen,
neuen und alten Weinen, sowie **kalten und warmen Speisen.**

Ich bitte, das mir bisher geschenkte Zutrauen auch ferner zuzuwenden und sichere gute und pünktliche Bedienung zu.

Friedr. Kopf.

Korinthen-Wein

kann nach dem von mir erprobten Verfahren ohne irgend einen Zusatz von Weingeist oder Zucker **zu jeder Zeit** und in **jeder beliebigen Menge** bereitet werden.

Neue Korinthen mit Gebrauchsanweisung empfiehlt billigst

Emil Georgii.

Rehmühle, OA. Calw.

Wilhelm Rittmann verkauft wegen Wegzugs seine im Kleinenzthal gelegene

Sägmühle.

Dieselbe ist neu und gut eingerichtet und wollen sich Liebhaber wenden an Schultheiß **Frey** in **Aichelberg.**

Nach

Amerika

Havre—New-York

befördere ich **jeden Samstag** Reisende und Auswanderer durch die

Schnell-Postdampfer

der **Compagnie Générale Transatlantique. Direkteste, kürzeste und schnellste Ueberfahrt.** Ab Straßburg mit **200 Pfd. Freigepäck** und **vollständiger Schiffsausrüstung.** Ein Kind unter 3 Jahren pr. Familie **ganz frei,** von 3—8 Jahren ein Dritteil, von 8—12 Jahren die Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt **direkt vom Eisenbahnwagen auf den Seedampfer,** so daß die Reisenden in Havre weder Aufenthalt noch Kosten haben.

☛ Die neuen prachtvollen **Schnelldampfer** von **7200** Tonnengehalt und **8000** Pferdekräften, welche die Fahrten zwischen Havre-New-York jetzt ausschließlich der gewöhnlichen Dampfer ausführen, **legen die Reise in der Regel in 7—8 Tagen zurück,** so daß die ganze Reise von **hier** nach **New-York** nur **9—10 Tage** dauert.

Emil Georgii, Hauptagent.

Empfehlung.

Vorhangstoffe
in allen Breiten,
Bettvorlagen,
Taschentücher,
weiß und farbig,
Shlipse und Cravatten,
Kragen und Manchetten
in allen Weiten,
Schürzen aller Art,
Handschuhe,
Hosenträger,
Corsetten
in jeder Größe,
Perl-Chemisetten
in schöner Auswahl
empfiehlt billigst

Traugott Schweizer.

Brenn-Spiritus,

93°, empfiehlt pr. Liter à 50 ₰

C. Costenbader.

Ia. gewaschene Nußkohlen,
Ia. zerkleinerten Gas-Coaks,
Briquettes (gepreßte Kohlen),
empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten

Louis Schill.

Corsetten-Niederlage.

Große Auswahl in **allen Preislagen** und **Größen.**

Kinder-Corsetten
schon zu 80 ₰
bei

J. Bertschinger.

Bruchleiden.

Zeugnis.

Heilanstalt für **Bruchleiden** in **Glarus!** Ich bin mit dem Resultate der Kur sehr zufrieden. Der Bruch ist, dank Ihrer ausgezeichneten Bandage, trotz schwerer Arbeit, nicht ein einziges Mal mehr ausgetreten. Ich sehe mich auf dem besten Wege, durch Ihre briefliche Behandlung und unschädlichen Arzneien von meinem 20jährigen Hodensack- resp. Leistenbruche geheilt zu werden, so daß ich keiner Bandage mehr bedarf. Mögen alle Bruchleidende sich an Sie wenden und sich die, von Ihnen gratis erhältliche, belehrende Broschüre über Bruchleiden schicken lassen. Achtungsvoll! A. S. Keine Geheimmittel! Man adressiere: „An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus,** (Schweiz)".

Dungkalk,

besonders auf moosige und saure Wiesen zu empfehlen, ist vorrätig auf der

Ziegelei in Hirsau.

Teinach.

Waldverkauf.

Unterzeichnete ist gesonnen, am
Freitag, den 23. d. M.,
(Feiertag Mariä Verkündigung),
mittags 1 Uhr,
auf dem Rathaus in Teinach folgende Waldparzellen im Aufstreich zu verkaufen:

2½ Mrgn. Nadelwald im Teinacher Berg, Emberger Markung,
3¼ Mrgn. abgeholzten Wald in der Winterhalde, Emberger Markung.
ca. 2 Mrgn. Nadelwald im Streitwald, Schmieher Markung,

wozu Kaufsliebhaber einladet

Den 15. März 1888.

Witwe Rentschler
zur oberen Mühle.

Speßhardt.

Liegenschafts-Verkauf.

Ich Unterzeichneter verkaufe im Auftrage der Geschw. **Rothacker** am
Freitag, den 23. März,

ihr **Wohnhaus,** nebst neuangebauter **Scheuer** und ca. 6 **Morgen Felder,** worauf viele tragbare Bäume stehen.

Dasselbe kann auf Verlangen der Käufer auf Jahreszieler verkauft werden.

Der Verkauf wird **mittags 1 Uhr** in ihrem eigenen Hause abgehalten.

Heinrich Zerweck.

Wildberg.

Haus-Verkauf.

Ein einstockiges, 6 m breites und 8 m langes, zu einer Scheuer oder Wagenremise geeignetes Haus wird am nächsten

Freitag, den 23. März,
mittags 2 Uhr,

auf den Abbruch verkauft.

Fr. Bihler,
Löwenwirt.

Augenentzündung.

Von einer hartnäckigen **Augenentzündung, Augenschwäche,** die mich arbeitsunfähig machte, hat mich Herr Dr. **Bremicker,** prakt. Arzt in **Glarus,** durch briefliche Behandlung mit unschädlichen Mitteln vollkommen geheilt. Neuthal-Bäretsweil, Mai 1887. **Rudolf Schoch.** Keine Geheimmittel! Adresse: „Dr. **Bremicker,** postlagernd **Konstanz.**"

Calw. Fruchtpreise am 17. März 1888.

Getreidegattungen.	Voriger Rest. Ctr.	Neue Zufuhr Ctr.	Gesammt-Betrag Ctr.	Heutiger Verkauf Ctr.	Im Rest gebl. Ctr.	Höchster Preis. M.	₰	Wahrer Mittel-Preis. M.	₰	Niederst Preis. M.	₰	Verkaufs-Summe M.	₰	Gegen den vor. Durchschnittspreis. mehr M.	₰	weniger M.	₰
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	20	38	58	58	--	10	—	9	95	9	80	577	60	—	—	--	—
Roggen	-	—	—		—	—	—	—	-	—	—	-	—	—	-	-	—
Gerste	—	—	—			—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	-
Dinkel	20	69	89	64	25	7	70	7	59	7	50	485	80		—	8	
Haber	10	38	48	38	10	7	50	7	45	7	30	283	10		7	—	—
Bohnen		17	17	17		—	—	8	-	—	—	136	-		—	—	—
Gemasch	--	-	—	—	—	—	--	—	—	—	-	—	-		-	—	—
Wicken		—	-	—	—	-	—	—	—	—	—					-	—
Summe	50	162	212	177	35							1482	50				

Schrannenmeister **Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.